



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Prediger-Ordens Edle Heldinnen/ Das ist: Kurtze
Lebens-Beschreibung/ deren H. und Gottseligen
Schwestern/ so von Königlichem/ Fürstlichem/ Gräflichem
oder sonsten Hoch-Adelichem Geblüth gebohren. ...**

Schauff, Anton

[S.l.], 1660

LVI. N. auß Schwaben.

urn:nbn:de:hbz:466:1-45333

N. auß Schwaben.

Dieser Gottseligen Schwester
 Name und Geschlecht unbekandt; soist
 doch wol gedenc̄würdig / und billich zu mel-
 den / was unterschiedliche Auctorn, inson-
 derheit Thomas Cantipratanus in seinem
 Buch von den Tinnen / von ihr geschrieben /
 Als nemlich: Sie ist gewesen eine geborne
 Schwäbin / hohes Adlichen Herkommens
 und Geschlechts / und über auß schön von Ge-
 stalt / also / daß sich viel Vornehme Ritter und
 grosse Herren in sie verliebet / und umb sie ge-
 buhlet haben. Nachdem sie auch schon ver-
 heurathet / kamen schier täglich zu ihr / und
 suchten sie heim unterschiedliche Cavallier
 mit ihr zu conversieren / und also sich an ih-
 rer Schönheit und Lieblichkeit zu ergetzen.
 Es war aber die Keuschheit und Keimigkeit
 ihres Herzens nicht geringer als die Schön-
 heit ihres Leibes / darumb sie ein gros-
 ses Mißfallen hatte ab dergleichen Besu-
 chungen / auß Furcht / es möchte etwan ihre
 natürliche Schönheit einen oder den andern
 zu ungebührlichen Lüsten und Begierden be-
 wegen

wegen und anreizen / und müste sie alsdantz
(wiewol gegen ihren Willen) einige Ursach
oder Gelegenheit geben zu frembder Sünde.
Sorgete auch nicht weniger vor sich selbst /
dieweil ihr wohl bewust / daß dasjenige schwer-
lich und gefährlich zu verwahren / welchem
viele eysferig und begierig nachstelleten.

In solchen Gottesfürchtigen Sorgen
und Gedancken / gieng sie auff eine Zeit allei-
ne in ihr Bettkammerlein / und bate Gott ganz
inbrünstiglich mit säuffendem Herzen und
weinenden Augen / und mit dergleichen Wor-
ten: O mein Herr und Gott / ich sehe und
erfahre / daß auß dem Fleisch / darmit du mich
bekleidet hast / grosse Gefahr entsethet / und ob-
wol ich durch deine Gnad in steiffem Muth
und Vorsatz der Keuschheit befestiget bin / so
fürchte ich doch sehr / daß andere durch An-
schauung meiner / in Sünd und grosse Ge-
fahr gestürzt werden: Darumb bitte ich
dich / O barmherziger Gott / du wollest meine
Schönheit / darmit du mich gezieret hast /
also verstellen / daß wegen solcher Uingestalt
alle Menschen müssen ab mir ein Abscheu
haben. Kaum hatte sie dieses ihr Gebet ver-
richtet / da war ihr gankes Angesicht von ab-
scheulichen Hussatz überzogen und dermas-
sen

sen grausamlich verhält/das auch ihr eigener
 Juncker sie anderst nicht erkennen können/
 als allein an ihren Kleidern/ fragte sie dero
 halben/ ob sie es wäre? Und als sie mit Ja
 geantwortet/ ist er sampt beyder Freund-
 schafft und allen so sie vorhin erkannt hatten
 hefftig darab erschrocken und bestürzt wor-
 den: Und als man den Doctor beschickt/
 und Nachts gefragt/ hat er alsobald geant-
 wortet: Es seye ein uncurierlicher Aussatz/
 und seye kein ander Mittel noch Nacht übrig/
 als das man sie von den andern Menschen
 absondere. Als ihr Beichtvater (ein Prie-
 ster Prediger-Ordens) solchen elenden und
 wunderlichen Zustand vernemen/ geht er
 zu ihr/ und findet sie ganz frölich und freu-
 dig/ und als er sie gefragt hatte/ wie es mit
 ihr zugegangen wäre/ hat sie ihme den ganzen
 Verlauff erzehlet. Als er solches gehört hatte/
 wärdt er über sie verfürzt/ und sprach: Du
 arme Nürin/was hast du gethan/das du dein-
 nem Mann zum Spott und grosser Gefahr/
 das Werck Gottes in dir/ durch dein Gebet/
 also abschenlich verhältet hast/ und deinen
 Freunden und Bekandten Ursach gegeben/
 Gott zu lästern/ den sie zuvor in dir gelobet
 und gepriesen haben. Gehe geschwind dahin/
 und bitte Gott/das er dir deine vorige natü-
 rliche

liche Gestalt wolle wiederumb geben / und
gienge hiemit darvon. Die gute Fraw be-
gab sich alsbald mit Vergieffung vieler
Jahren ins Gebet / und sprach: O gütiger
und barmherziger Gott / ich habe diese ab-
schewliche Gestalt von dir begehrt / auff daß
ich dir mit desto reinerem und ruhigerem
Herzen dienen möchte / dieweil ich aber (wie
ich von meinem Seelforger und Beichtva-
ter / dessen Unterrichtung ich mich gänzlich
ergeben /) unrecht und unweislich daran ge-
than / bitte ich dich demütiglich / du wollest
mir (wann es dir also gefällig ist) meine vo-
rige Gestalt wiederumb gnädig verleihen.
Ein Wunderding. Kaum hatte sie auffge-
hört zu beten / da hatte sie ihre vorige Schön-
heit und Gestalt also vollkommenlich wieder-
umb / daß man auch nicht einiges Zeichen
oder Makel einiges Übels an ihr hätte spüren
können. Dardurch dann grosse Freud bey
ihrem Junkern und ganser Freundschaft /
und bey männiglich entstanden / und haben
alle so dieses gehöret / Gott dem HERRN
höchsten Lob und Danck gesagt.

Diese Gottesfürchtige / fromme und
keusche Matron hat nach dem Todt ihres
Herrn (welcher nach vorerzelter Geschichte
nicht

nicht über ein halbes Jahr mehr gelebt hat) die Welt verlassen/ und ist sampt ihrer einzi- ger Tochter in den Prediger-Orden einge- treten in dem Kloster Linnberg/ Bzovius Lincberg vocat, oder wie andere schreiben/ Kerberg/ hat demselben alle ihr Haab und Güter überlassen / und nach geführtem heil- igem Leben ein selziges End darin gewonnen. Thom. Cantipr. lib. 2. de Ap. cap. 30. Mich. Pi. lib. 1. cap. 115. Bz. T. 13. An. 1239. n. 19. Thom. Mal. Annal. 1239. cap. 6.

LVII.

Mantia Pereyra.

Diese ist auff der Welt gewesen eine gar noch zarten Jugend verheuwahret/ mit einem ihres Gleichen grossen und ebenfalls noch jungen Herrn: Aber der unbarthertige Todt hat diese beyde noch junge Eheleute bald von einander geschieden/ und ist Mantia durch den Todt ihres liebsten Herrn Wittib verblieben; Darab sie sich dermassen be- trübte und bekümmerte / daß sie kein einigen Trost annehmen wollen / sondern die ganze Zeit mit Trauren und Weinen zugebracht hat.